

## Es geht um die Beziehung zur Welt

Professor Hartmut Rosa hält in Bonndorf einen faszinierenden Vortrag zu seinem neuen Forschungsthema Resonanz.



Hartmut Rosa bei seinem Vortrag in Bonndorf. Foto: Claudia Renk

BONNDORF. Vielen ist er bekannt durch sein langjähriges Forschungsthema Zeit. Bei seinem jüngsten Vortrag in Bonndorf nahm Professor Hartmut Rosa die Zuhörer jedoch mit auf einen erhellenden und faszinierenden Ausflug durch das Thema "Resonanz". Rosa hielt die rund 150 geladenen Gäste im Saal der Sparkasse während des gesamten Vortrags in seinem Bann, bei der anschließenden Diskussionsrunde und auch am sofort einsetzenden angeregten Gemurmel danach war zu sehen, dass er einen Nerv getroffen hatte.

"Unter dem Titel konnte ich mir erst gar nichts vorstellen", war nach dem Vortrag im Publikum zu hören. "Warum wir auf Berge klettern und ins Museum gehen: Kunst und Natur als Resonanzsphäre der Moderne", war Hartmut Rosas Vortrag überschrieben. Sobald der Soziologe und Politikwissenschaftler in seiner lockeren, gut verständlichen und mitreißenden Art zu sprechen begann, wurde jedoch klar, dass das, worüber er derzeit forscht, jeden im Raum betrifft.

"Resonanz ist ein Moment gelingender Weltbeziehung" und das Leben gelinge, wenn Menschen solche Momente finden, fasste Hartmut Rosa am Ende seines Vortrages zusammen. Zuvor hatte er an vielen Beispielen gezeigt, dass der Mensch nicht (nur) ins Museum geht, um sich zu bilden (Rosa: "Das wäre eine ziemlich ineffiziente Methode,

etwas zu lernen."), mitreden zu können oder sein Selbstbild als Person, die sich mit geistigen Dingen beschäftigt, zu stützen. Vielmehr geht der Wissenschaftler davon aus, dass es Museumsbesuchern darum geht – ebenso wie Menschen, die Berge besteigen – eine bestimmte Art von Erfahrungen zu machen und auf eine bestimmte Art und Weise mit den Exponaten in Beziehung zu treten, die sie im Alltag nicht finden.

In der heutigen – westlichen – Gesellschaft, so Rosa, hätten die Menschen zu den Dingen überwiegend eine um-zu-Beziehung. Sie nutzten und manipulierten die Dinge, erklärte er anschaulich an der Wasserflasche auf seinem Pult. Wenn er durstig sei oder einen trockenen Hals habe, trinke er daraus, ansonsten nehme er sie kaum wahr. Diese "stumme Weltbeziehung" sei heute der dominante Modus in der Wahrnehmung der Menschen.

Im Museum begegne man den Dingen dagegen anders. Ein Bild etwa wirke auf den Betrachter, ohne dass dieser etwas Bestimmtes damit tun möchte. Der Mensch reagiere darauf mit einer Emotion und trete so in eine Resonanzbeziehung zu dem Bild oder jedem anderen Ding, dem er unter solchen Umständen begegnet. Und sei, so Rosa, danach jeweils ein bisschen ein Anderer als vorher. Anschaulich beschrieb er dies auch an der Äußerung "Dieses Buch/dieser Film hat mein Leben verändert", mit der Menschen häufig ihre Begeisterung und auch die Bewegung ausdrücken, die das jeweilige Medium in ihnen ausgelöst hat.

Genauso, argumentiert Rosa, verhalte es sich mit dem Besteigen von Bergen. Während frühere Kulturen diese als bedrohlich eingeschätzten Orte nur betreten hätten, um ein Tier zu jagen oder eine Pflanze zu holen, gehe der Mensch heute in die Natur, um in eine andere Beziehung mit der Welt zu treten. Das erste Zeugnis sei ein Brief des italienischen Dichters Francesco Petrarca, der 1336 den Mont Ventoux bestieg und in seinem Bericht darüber nicht über die Landschaft, sondern über seine Seele geschrieben habe. Beim Weg in die Natur gehe es also darum, eine andere Form des in-der-Welt-seins auszuprobieren, weg von der Verdinglichung der Welt.

Dies steht laut Rosa damit im Zusammenhang, dass sich der moderne Mensch von der Natur entfernt habe, sie als etwas empfindet, das ihm gegenübersteht und antworten kann. Das sei die Voraussetzung für eine Resonanzbeziehung. Allerdings habe der Mensch diese Resonanz, nach der er doch offenbar so eine Sehnsucht empfindet, heute in Sonderräume wie eben Museen abgeschoben. Stress, Angst, Zeitdruck verhinderten im Alltag, dass Resonanz entsteht. "Eine gute Gesellschaft ist eine, die es ermöglicht, zumindest phasenweise Resonanzbeziehungen Alltag zu entwickeln", folgerte er.

Unter viel Applaus dankte Theo Binniger, Vorstand der Sparkasse Bonndorf-Stühlingen, die den Vortrag als Teil ihrer Feierlichkeiten zum 250-jährigen Bestehen organisiert hatte, Hartmut Rosa für dieses "Jubiläumsfeuerwerk". Ein Buch Rosas zum Thema wird im kommenden Jahr erscheinen.

Autor: Claudia Renk